

des Ordinaires est de plus si caractéristique qu'il faut connaître le flamand pour le comprendre, p. ex. p. 57, l. 24 (en note) *in ocsali*, flam. *oxaal* = jubé; p. 74, l. 36 *gelta vini*, flam. *een gelte wijns*, cf. galeta, galon. Ici encore des notes eussent été utiles. L'annotation eut enfin pu souligner en même temps ce que nos deux ordinaires ont en propre par rapport aux coutumes des églises environnantes ou contemporaines. S'il reste donc des *desiderata*, c'est pourtant avec un sentiment de reconnaissance qu'on referme ce livre important et précieux.

*Steenbrugge*

*E. Dekkers OSB*

Theodore P. van Zyl: Gerard Groote, Ascetic and Reformer (1340–1384). (= The Catholic University of America. Studies in Mediaeval History, Vol. XVIII). Washington, D. C. (The Catholic University of America Press) 1963. X, 377 S., kart.

Seitdem Albert Hyma Studien über die Devotio moderna in den USA heimisch gemacht hat, können wir uns nicht wundern, daß auch von anderer Seite dort eine Arbeit über den Anfänger dieser Bewegung vorgelegt wird. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, eine Biographie Grootes zu schreiben, was bei der ungesicherten Quellenlage ein Wagnis ist. Daher sind in neuerer Zeit auch von niederländischen Forschern keine umfassenden Biographien, sondern meist nur kurze Abrisse oder Untersuchungen zu einzelnen Spezialfragen unternommen worden.

Der Verfasser berichtet zuerst über die Quellen: Briefe, Predigten, Tagebücher, Angaben der Zeitgenossen und der späteren Chroniken. Auf die Viten legt er großes Gewicht. Zu fragen wäre, ob er die Viten nicht überschätzt. Die Biographie ist in 7 Kapiteln aufgebaut: Jugend und Erziehung, Prozeß der Selbstprüfung, Vorbereitung auf den Dienst, Laienapostel, Klosterreform, Bemühungen um die Reform des Klerus, Erfolg und Ende.

Ausgehend von Grootes wissenschaftlichen Studien geht der Verfasser auf die Frage der Beziehungen zu Prag ein, behandelt die Bekehrung und die Belehnung mit Pfründen. Er unternimmt es auch, Grootes innere Entwicklung zu zeichnen, wobei er sich mit anderen Forschern auseinandersetzen muß. Neue Thesen werden nicht aufgestellt, wohl aber bekannte Tatsachen näher bestimmt, so die Beziehungen zu Jan Ruysbroek, das Kirchenverständnis u. a. Die erhaltenen Predigten, in denen sich Grootes Anschauungen spiegeln, werden genau analysiert. Es folgen Erörterungen über die Klosterreform und über die Gründung der Genossenschaft der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben; nebenbei werden ihre Consuetudines sehr zutreffend charakterisiert. Hier finden auch die Bemühungen um die Reform des Klerus ihre Behandlung. In einem Anhang nimmt der Verfasser zu Datierungsfragen Stellung: Bekehrung, Beginn der Predigtstätigkeit u. a.

Als Ganzes eine gründliche Arbeit, die die gesamte Literatur berücksichtigt und sich auf der Höhe der niederländischen Forschung stehend erweist.

*Münster*

*R. Stupperich*

Jürgen Lindenberg: Stadt und Kirche im spätmittelalterlichen Hildesheim. (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, hrsg. vom Historischen Verein für Niedersachsen, Band 61). Hildesheim (Lax) 1963. VIII, 140 S., kart. DM 8.80.

Reformation und Aufklärung haben für immer das mittelalterliche Lebensgefühl abgelöst, in dem geistliche und weltliche Komponenten nicht getrennt, sondern in einer für uns nicht mehr nachvollziehbaren Weise vereinigt waren. Dennoch ist es löblich, immer wieder an neuen Beispielen vorzuführen, wie diese Harmonie sich auswirkte. So verdient die Drucklegung dieser 1951 abgeschlossenen Göttinger Doktorarbeit Beifall.

Die Stadt Hildesheim gehört zu den Bischofsstädten, die zwar nicht zur Reichsstandschaft aufstiegen, sich aber als recht eigenwillige Untertanen ihres Bischofs gebärdeten. Freilich ist von den daraus entstandenen verfassungsrechtlichen Kämpfen